

# DIE ETHIKFRAGE

NEUE SERIE

Hier kannst du unsere Ethikexperten befragen, wie man in bestimmten Situationen richtig handelt.

*Ich bin seit einem knappen Jahr Mutter eines kleinen Jungen. Wie viele Kinder ist auch er immer mal wieder krank. In der Krabbelgruppe raten mir dann einige Mütter, ihm bestimmte Globuli zu geben. Ich bin mir nicht sicher, wie ich homöopathische Medikamente aus christlicher Sicht bewerten soll.*

– MARIE, PER E-MAIL



**Dr. Andreas Franz**, Ethikexperte

Unsere Tochter erlebte vor wenigen Wochen auch genau diesen beschriebenen Fall mit unserem Enkel. Die Hebamme verabreichte dem neun Monate alten Kind sogar Globuli ohne Rücksprache mit der Mutter. Als unsere Tochter dies merkte, hat sie die Gabe der Globuli sofort unterbunden. Warum?

1. Unserem Enkel hätte man genauso gut einen Schluck Wasser geben können, denn ab einer Verdünnung D23 muss nicht einmal mehr ein einziges Molekül des ursprünglichen Ausgangsstoffes in dem Mittel zu finden sein. Das Verhältnis entspricht etwa einem Tropfen im Volumen des Mittelmeers.

2. Da die Wirkung nicht mehr am Ausgangsstoff liegen kann, wird das Mittel nach homöopathischer Auffassung durch hundertfaches Schütteln »dynamisiert«. Diese eher magische Handlung scheint animistischen Vorstellungen zu entspringen, also einem Weltbild, das die Kraft von Geistwesen nutzbar machen will.

3. Eine mögliche Wirksamkeit beruht demnach entweder auf dem Placebo-Effekt oder auf Magie. Ob der Placebo-Effekt bei Babys möglich ist, weiß ich nicht. Jedoch kann die Qualität magischer Handlungen von Scharlatanerie bis Spiritismus reichen. Beides wäre aus christlicher Sicht abzulehnen.

Als Jesus-Nachfolger sollten wir uns auf unser Erbe besinnen. Jesus ruft uns auf, mit Kranken zu beten. Daher möchte ich die Leserin ermutigen, mit ihrem Kind zu beten oder in der Gemeinde für es beten zu lassen. Das ist ungefährlich und wirksamer als »dynamisierte Hochpotenzen«. Aber auch Heilpflanzen sind von Gott geschaffen und gut – ohne magische »Dynamisierung«. ///

**Dr. Andreas Franz** (54) ist Studienleiter der Theologisch-Missionswissenschaftlichen Akademie »TheMA« ([www.hww-ev.de/thema](http://www.hww-ev.de/thema)) und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Pfingstlich-Charismatischer Missionen ([www.apcm.de](http://www.apcm.de))



**Dieter Oesch**, Heilpraktiker

Aus der Fragestellung wird deutlich, dass nicht nur ältere Menschen erkranken und Hilfe in der Homöopathie suchen, sondern auch Mütter mit Kleinkindern, die sich, besonders im Kindergarten, immer wieder anstecken. Da die Homöopathie aus meiner Sicht keine Nebenwirkungen aufweist, ist sie besonders für den kleinen Organismus zur Therapie geeignet. Die Homöopathie ist in den tiefen Verdünnungsstufen (bis D12) als Pflanzenheilkunde anzusehen. Die Wirkungsweise der Hochpotenzen (ab D 23) ist unbekannt.

Eine Untersuchung aller bisherigen Studien über die klinische Wirkung der homöopathischen Arzneimittel wurde in der Ärztezeitung »The Lancet« (Nr. 9081 – 1997) veröffentlicht. Das Ergebnis von 89 Studien kann als sehr positiv gewertet werden. Der Vorwurf, dass homöopathische Mittel nicht wissenschaftlich untersucht wären, stimmt also nicht. Die Wirkungsweise der Hochpotenzen erkläre ich mir dadurch, dass sich bei der Durchführung der Verdünnung nicht alle Moleküle gleichmäßig in der Lösungssubstanz verteilen lassen und dadurch punktuell keine Hochpotenz vorhanden ist. Die Kritik an der Zubereitung (das Verschütteln) ist als unberechtigt anzusehen, weil es dabei um die gleichmäßige Verteilung des Arzneistoffes geht. Das magische Denken der Anthroposophen hat daraus »kosmische Energie« gemacht. Die Homöopathie selbst hat damit nichts zu tun, sodass ich eine Ablehnung aus geistlichen Gründen nicht nachvollziehen kann – im Gegenteil, ich empfehle die Homöopathie, in der Globuli-Form, besonders bei Kinderkrankheiten. ///

**Dieter Oesch** (69) ist Heilpraktiker und Vorsitzender der Vereinigung christlicher Heilpraktiker ([www.vchp.de](http://www.vchp.de)).